

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der Entwicklung des 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26

Zeiß, Alfred

Oldenburg [u.a.], 1898

4) Die Einschliessung von Metz.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7693

beschossen französische Batterien nördlich St. Privat. Nachdem St. Privat in unsere Hände gefallen und die französischen Batterien abgefahren waren, gingen die Batterien im Trabe vor in eine Stellung nördlich dieses Dorfes, und beschossen von hier aus auf etwa 2000 Schritt feindliche Batterien und abziehende Kolonnen.

Die 3. leichte Batterie hatte 31, die 4. leichte Batterie 81 Granaten verfeuert.

Mit eintretender Dunkelheit wurden die Batterien in Bivouaks nördlich St. Privat zurückgenommen. Die Verluste betragen bei der 3. leichten Batterie 1 Mann 4 Pferde verwundet, bei der 4. leichten Batterie 1 Mann verwundet, 3 Pferde todt.

Die beiden Oldenburgischen Batterien erhielten mit der 1. Abtheilung erst gegen 7 Uhr den Befehl, die Artillerie-Stellung zwischen St. Privat und Habouville zu verstärken. Die Abtheilung ging in links abmarschirter Kolonne in Batterien von St. Nil aus vor, und der Oberstlieutenant Schaumann schob zunächst die 2. leichte Batterie zwischen 2 reitende Gardebatterien in die Linie ein, mußte aber dann mit den 3 anderen Batterien, da sich nirgends mehr Raum fand, bis an den rechten Flügel der großen Batterie traben, wo die Batterien dicht an der Straße Habouville-Amanvillers einschwenkten und ihr Feuer gegen den zurückweichenden Feind richteten. Die 2. schwere Batterie gab nur 15, die 2. leichte Batterie 99 Schuß ab.

Wegen der eintretenden Dunkelheit wurde dann das Feuer abgebrochen und die Batterien bezogen Bivouaks bei St. Nil.

Die 2. schwere Batterie hatte 1 Mann und 1 Pferd verwundet, die 2. leichte Batterie hatte keine Verluste.

4) Die Einschliessung von Metz.

Der Erfolg der Kämpfe vom 16. und 18. August war, daß die französische Hauptarmee unter die Mauern von Metz

zurückgedrängt und für Kämpfe im freien Felde vorläufig nicht verfügbar war.

Zu der Einschließungsarmee unter dem Befehl des Prinzen Friedrich Carl gehörte auch das 10. Armee-Korps, welches in der Einschließungslinie einen Theil nördlich von Metz überwiesen erhielt. Der vom Korps zu bewachende Theil wurde im Westen durch das Dorf Morroy le Beneur, im Osten durch die Mosel begrenzt.

Am 21. August rückten die Truppen in den ihnen zugewiesenen Theil der Einschließungslinie, und zwar besetzte die 19. Division den Abschnitt Morroy le Beneur bis zur Eisenbahn, die 20. Division den Abschnitt von der Eisenbahn bis zur Mosel.

Da eine Unterbringung der Truppen in Dörfern einmal aus taktischen Rücksichten nicht möglich war, andererseits aber auch die Ortschaften noch mit Verwundeten überfüllt waren, so wurde bei der voraussichtlich längeren Dauer der Einschließung der Bau von Hüttenlagern befohlen, und möglichst eifrig gefördert. Da diese Laubhütten nur sehr unzulänglich sein konnten, sollten überall Hütten aus Brettern gebaut werden, aber trotz der größten Anstrengungen, welche gemacht wurden, um Bretter heranzuziehen, waren doch gegen Ende der Einschließung noch nicht alle Truppen mit Bretterhütten versehen.

Die Truppen, und vor allem die Pferde, da der Bau von Ställen erst in zweiter Linie in Angriff genommen wurde, hatten daher unter dem Regen, welcher von Ende August bis Mitte September und fast während des ganzen Octobers herrschte, sehr zu leiden.

An ein Trocknen der Kleider war überhaupt nicht zu denken. Die Geschirre versanken in Schmutz, ebenso wie die Geschütze, welche auf Unterlagen gestellt werden mußten; kurzum die ganzen Bivouaks verwandelten sich in Sümpfe, in denen es bei dem lehmigen Boden außerordentlich schwer hielt, von einer Stelle zur andern zu kommen. Hatte man so von oben Wasser mehr wie genug, so mangelte es andererseits an vielen Stellen an dem nöthigen Wasser zum Kochgebrauch und zum Tränken der Pferde.

Die Verpflegung der Truppen, welche aus den Magazinen geliefert wurde, war im Allgemeinen reichlich und gut, nur konnte wenig für Abwechslung gesorgt werden, und es war auch gar keine Gelegenheit vorhanden, die gelieferte Portion durch den Ankauf von Zuthaten zu verbessern, da die ganze Umgebung von Meß völlig ausgezogen war. Gegen Mitte September wurde die erste Erbswurst (ein Gemisch von Erbsenmehl, Fett, Zwiebeln und Salz), welche aufgekocht binnen kurzer Zeit eine sehr schmackhafte Suppe liefert, vertheilt, und hierdurch der Speisezettel in angenehmer Weise erweitert. Auch kamen in späterer Zeit häufig Landleute weit hergewandert, um ihre Erzeugnisse, wie Butter und Eier, in den Lagern feilzubieten. Auch die allmählich eintreffenden Liebesgaben aus der Heimath bildeten, wenn bei der großen Zahl der Leute auch meist nur ein geringer Theil sich solcher erfreuen konnte, eine angenehme Zugabe zu den Portionen, bezw. half dem Mangel an warmen Bekleidungsstücken ab. Am meisten fehlte es an Cigarren und Tabak sowie an Spirituosen, welche letztere ein unabweisbares Bedürfniß bildeten.

Die Nächte wurden schon im Laufe des September erheblich kalt und so konnte es nicht ausbleiben, daß sich bald Erkältungskrankheiten und, da die Leute trotz der erlassenen Verbote vielfach unreifes Obst und Weintrauben verzehrten, die Ruhr einstellten. Die Krankenziffer stieg im Laufe der Monate September und October ganz bedeutend.

Trotz alledem wurden die Mühseligkeiten und Beschwerden der Einschließung von allen Truppen mit Ausdauer und guten Muthes ertragen. Die Disziplin, der gute Humor, der selbst unter den schwierigsten Verhältnissen nicht versagte, der Gedanke, daß der Feind dieselben Mühseligkeiten und dazu noch den Hunger zu ertragen habe, und endlich die sichere Hoffnung, daß die eingeschlossene Armee und mit ihr die Festung Meß bald kapituliren müsse, stärkten die Energie und hielten die Leute aufrecht.

Die Lager der einzelnen Batterien waren möglichst in der

Nähe der gegen Ausfälle vorbereiteten Stellungen und zwar bivouakirte die 2. schwere (Oldenburgische) Batterie zwischen Fèves und Semécourt, die 2. leichte (Oldenburgische) Batterie bei der 37. Infanterie-Brigade bei Ferme Marengo (Frémécourt), die 3. und 4. leichte Batterie westlich Maizières.

Am 29. August begrüßte S. K. H. der Großherzog von Oldenburg seine Batterien im Bivouak mit herzlichen und gnädigen Worten, und nahm Quartier in Bronvaux, einem kleinen Dörfchen etwa 3 km westlich Fèves.

Am 31. August und 1. September versuchten die Franzosen, auf dem rechten Moselufer durchzubrechen (Schlacht bei Roiffeville) und zur Unterstützung wurde seitens des Oberkommandos das 10. Armee-Korps dorthin entsandt, kam aber nicht zur Verwendung und kehrte am 1. September Nachmittags in seine bisherigen Stellungen zurück.

Von der 4. leichten Batterie fiel beim Rückmarsch über die Pontonbrücke bei Argancy der Packwagen in die Mosel, wobei ein Pferd ertrank, und ein großer Theil der auf dem Wagen verladenen Sachen verloren ging. Einzelne Gegenstände wurden noch am 2. September wieder aus der Mosel herausgefischt.

Ende August und in der ersten Hälfte des September gelangten die ersten eisernen Kreuze zur Vertheilung, welche vielfach im Anschluß an den Sonntags abgehaltenen Feldgottesdienst, jedenfalls aber in feierlicher Weise vor der versammelten Truppe den auserwählten Tapferen übergeben wurden. Auch seitens S. K. H. des Großherzogs von Oldenburg wurden Offizieren und Mannschaften der 1. Abtheilung verschiedene Auszeichnungen verliehen. Der Oberstlieutenant Schaumann, die Hauptleute von Baumbach, Knauer, Kleine, die Premier-Lieutenants Frels und Gemberg, die Seconde-Lieutenants von Neumann und Glubrecht erhielten um diese Zeit einen Oldenburgischen Orden.

In der Nacht vom 3. zum 4. September wurde der Sieg von Sedan und die Gefangennahme Napoleons in den Lagern bekannt und mit großer Begeisterung aufgenommen.

Der Monat September brachte für unsere Batterien keine weitere kriegerische Thätigkeit. Nur die 2. schwere (Oldenburgische) Batterie fand bei einem Ausfall am 27. September Gelegenheit, in den Kampf einzugreifen, stellte aber schon nach 4 Schuß ihre Thätigkeit wieder ein, da die Entfernung zu groß war.

Am 1. October mußte, da man einen ernstlichen Durchbruchversuch auf dem rechten Moselufer in der Richtung auf Diedenhofen befürchtete, und man hier die Streitkräfte verstärken wollte, das 10. Armee-Korps mit der Landwehr-Division Nummer tauschen. Diese hatte bisher auf dem rechten Moselufer anschließend an die 20. Division gestanden, und besetzte nun den bisher vom 10. Korps besetzten Raum in der Einschließungslinie.

Die 37. Brigade mit den beiden Oldenburgischen Batterien bezog ein Hüttenlager südlich Antilly, die 38. Brigade lag bei Chateau Bay. Die 3. und 4. leichte Batterie lagen mit der 20. Division zunächst der Mosel. S. R. H. der Großherzog von Oldenburg nahm, um seinen Truppen nahe zu sein, in den ersten Tagen des October Quartier in Chailly.

Die Veränderung des Lagerplatzes brachte den Batterien keinen Vortheil, da die theilweise von der Infanterie übernommenen Hüttenlager erst wieder neu eingerichtet, Geschützeinschnitte und Proßdeckungen hergestellt werden mußten. Auf die möglichste Verbesserung der Ställe und Hüttenlager wurde, da die Krankheiten, namentlich die Ruhr, sich bedenklich vermehrten, von den höheren Vorgesetzten energisch hingewirkt.

Außer mit den Arbeiten zur Verbesserung der Unterkunft wurden die Leute täglich mit Exercieren zu Fuß und am Geschütz beschäftigt. Auch wurde gefahren und mit den bespannten Batterien exerciert.

Am 7. October fand wieder ein Ausfall statt, der sich hauptsächlich gegen die Division Nummer auf dem linken Moselufer richtete, während gegen das 10. Armee-Korps kein ernst-

licher Angriff unternommen wurde. Von unseren Batterien kam nur die 3. und 4. leichte Batterie in Thätigkeit, da die beiden Oldenburgischen Batterien an diesem Tage der Korps-Artillerie zugetheilt waren.

Die 3. leichte Batterie wurde gegen Mittag allarmirt, und erhielt vom Divisionskommandeur den Auftrag, gemeinsam mit der 3. schweren Batterie von einer Höhe zwischen Olgy und Malroy aus in das Gefecht auf dem linken Moselufer einzugreifen. Die Batterie fuhr etwa 400 Schritt südlich Olgy auf, und brachte durch ihr Feuer auf 1800 Schritt feindliche Infanterie in dem Gehölz westlich Franclonchamps zum Schweigen. Zeitweise feuerte die Batterie dann gegen feindliche Artillerie, welche sich zwischen Ladonchamps und Petite Maxe zu wiederholten Malen zeigte, und immer wieder zum Abfahren gezwungen wurde. Im Allgemeinen bildete jedoch feindliche Infanterie das Ziel der Batterien. Bei der 3. leichten Batterie wurde, als sie gegen eine südlich Petite Maxe stehende Batterie feuerte, das Aufstiegen einer Proze am Ziel beobachtet. Eine auf dem rechten Moselufer an der Chaussee Mez-Betainville auftretende Mitrailleusenbatterie wurde nach kurzer Zeit vertrieben. Die Batterie hatte an diesem Tage 474 Granaten verfeuert. Um 5¹/₂ Uhr wurde das Feuer der eingetretenen Dunkelheit wegen eingestellt. Die Batterie hatte 4 schwer Verwundete, darunter den Unteroffizier Heydenreich, und einen leicht Verwundeten. Der bei der Batterie das Gefecht beobachtende Abtheilungs-Kommandeur, Major Krause, erhielt durch eine Gewehrkugel eine Verletzung am Fuß. Alle Offiziere und Mannschaften hatten mit Ruhe und Umsicht ihre Pflicht gethan, obwohl die Batterie meist im lebhaften Gewehrfeuer gestanden hatte. Besonders hatten sich die Unteroffiziere Stuhlmacher und Heydenreich, die Gefreiten Fischer und Beuermann, sowie der Kanonier Wesel hervorgethan.

Bei dem während des Gefechts stattfindenden Munitionsersatz ereignete sich der Unfall, daß durch eine vom Fort St. Julien kommende Festungsgranate, welche dicht beim

2. Munitionswagen einschlug, die Stangenpferde scheu wurden und den Wagen in den Chausséeegraben warfen. Es brachen hierbei die Deichsel und die Proharme dicht hinter der Proge, doch wurde der Wagen binnen kurzer Zeit wieder fahrbar gemacht.

Die 4. leichte Batterie wurde mit der 4. schweren Batterie zusammen gegen 2 Uhr Nachmittags allarmirt und ging in ihre vorbereitete Stellung bei Charly. Sie beschloß zunächst allein 2 feindliche Batterien, von denen die eine als Mitrailleurbatterie erkannt wurde. Diese wurde von dem 3. Zuge beschossen, während die beiden anderen Züge auf die Kanonenbatterie feuerten. Nach etwa halbstündigem Kampfe zog die Mitrailleurbatterie ab. Die mittlerweile eingetroffene 4. schwere Batterie, welche erst in eine andere Stellung gegangen war, vereinigte nun ihr Feuer mit dem der 4. leichten Batterie gegen die noch feuernde Artillerie. Obwohl die Entfernung über 3000 Schritt betrug, gelang es doch bald, auch diese Batterie zum Schweigen zu bringen. Unter Zurücklassung einer Proge oder Lafette ging dieselbe auf der Chaussée nach Mey zurück, und wurde hierbei mit Schnellfeuer überschüttet. Nachdem beide Batterien dann noch gegen eine andere Batterie, welche an der Meyer Straße austrat, auf nähere Entfernung gefeuert und auch diese vertrieben hatten, richteten sie ihr Feuer gegen Infanterie, welche nach dem Bois de Grimont zurückging. Die Entfernung war eine sehr große, es wurde aber gute Wirkung beobachtet.

Nachdem auch dieses Ziel verschwunden war, gegen 4 Uhr Nachmittags, ging zunächst die schwere, dann auch gegen 5 Uhr die leichte Batterie in eine gedeckte Aufstellung bei Charly und dann in ihre Bivouaks zurück. Trotz des lebhaften Feuers, welches die Batterien auch vom Fort St. Julien erhalten hatten, war nur bei der 4. leichten Batterie ein Mann leicht verwundet. Dieselbe Batterie hatte auch 2 verwundete Pferde.

Wie schon oben erwähnt, waren die beiden Oldenburgischen Batterien an diesem Tage der Korps-Artillerie zuge-

theilt, und kamen nicht zur Thätigkeit. Da der Stab der 1. Abtheilung mit den beiden anderen Batterien der Abtheilung im Verbands der 38. Infanterie-Brigade zur Unterstützung der Division Kummer auf das linke Moselufer geschickt worden waren, und vorläufig dort verblieben, wurden auch die beiden Oldenburgischen Batterien dorthin herangezogen. Die Batterien bezogen Hüttenlager bei Maizières und Amelange, hatten also im Laufe der Einschließung zum dritten Male Gelegenheit, die zum Theil von anderen Truppen übernommenen Hüttenlager für sich und die Pferde einzurichten.

Nach dem 7. October machten die Franzosen keinen erheblichen Versuch mehr, die Einschließungs-Linie zu durchbrechen, und es kamen bis zum Abschluß der Kapitulation nur noch kleinere Scharmützel und einzelne Beschießungen vor. Der Dienst war nichtsdestoweniger ein ungeheuer anstrengender, da höheren Orts immer darauf hingewiesen wurde, daß die Gefechtsbereitschaft nicht nachlassen dürfe, und der Dienst durch den seit dem 8. October fast ununterbrochen strömenden Regen sehr erschwert wurde. Die Krankheiten griffen rasch um sich, und auch viele Offiziere mußten deswegen die Truppe verlassen. So die Hauptleute Lancelle und von Baumbach, für welche die Premier-Lieutenants Barnack die Führung der 2. schweren und Keutner die Führung der 2. leichten (Oldenburgischen) Batterie übernahm.

Von Mitte October ab mehrten sich die Anzeichen, daß weder ein Durchbruchversuch, noch ein längerer Widerstand möglich sei, und endlich am 27. October, nach einer fast zehnwöchentlichen Einschließung, kapitulirte die Festung und die Rheinarmee.

Die Nachricht vom Abschluß der Kapitulation wurde in der Nacht zum 28. October in den Lagern bekannt und die Freude über diesen Erfolg und die endliche Erlösung von dem anstrengenden traurigen Lagerleben machte sich in lauten Hurrah's und fröhlichen Siegesgesängen Luft.

Bei dem am 29. October erfolgenden Ausmarsch der Kriegsgefangenen, etwa 180 000 Mann starken Armee standen die Batterien abgeprobt zum Feuern bereit, während die Infanterie die Gefangenen übernahm und in vorbereitete Lager abführte.

In einem vom 27. October datirten Befehle spendete der Oberbefehlshaber, Prinz Friedrich Carl, den Truppen, welche unter seiner Führung vor Metz gelegen hatten, das wohlverdiente Lob, sowohl für ihre Tapferkeit, als auch für ihre Freudigkeit und Hingebung im Ertragen von Beschwerden allerlei Art. In demselben Befehl theilte der von S. M. dem König zum Feldmarschall ernannte Oberbefehlshaber der Einschließungsarmee mit, daß diese als solche aufgelöst sei, und nur das 3., 9., 10. Armee-Korps und die 1. Kavallerie-Division als II. Armee unter seinem Befehl blieben.

Mit dem Fall von Metz war die letzte der Kaiserlichen Armeen Frankreichs für uns unschädlich gemacht worden. Aber die Hoffnung, die sich in manchem deutschen Herzen regte, daß der Krieg damit beendet sein würde, war eine trügerische. Nach der Gefangennahme Napoleons hatte sich in Paris eine Regierung der nationalen Vertheidigung organisiert, die Republik war erklärt, und durch Massenaushebungen hatte man neue Truppen geschaffen. Die Seele der militärischen Maßregeln war der Advokat Gambetta, welcher als Kriegsminister nicht nur die Formation, sondern auch die Operationen der Truppen leitete.

Durch diese Neuformation französischer Truppen wurde es nothwendig, die Einschließungsarmee von Paris mehr als bisher möglich und nöthig gewesen war, gegen Süden zu decken und die II. Armee erhielt den Auftrag, zu diesem Zweck von Metz aus nach Südwesten vorzurücken.

Beobachtung von Langres.

Theilweise vorausgreifend soll hier eingeschaltet werden, daß von Chaumont aus am 11. November die durch 2 Schwadronen und 2 Batterien verstärkte 40. Infanterie-Brigade entsandt wurde, um die Festung Langres, welche von den Franzosen stark besetzt war, und hauptsächlich die rückwärtigen Verbindungen der Deutschen Armee bedrohte, zu beobachten und etwa von da ausgehenden Unternehmungen entgegenzutreten. Die zu diesem Detachement gehörenden Batterien waren die 4. schwere (braunschweigische) und die 4. leichte Batterie. Der Führer des Detachements war der General von Kraatz-Koschlaw, Kommandeur der 20. Division.

Der Dienst der Batterie war sehr anstrengend, da man stets auf einen Ueberfall gefaßt sein mußte. So z. B. standen am 25. November die Pferde der 4. leichten Batterie die ganze Nacht geschirrt, die Fahrer schliefen in den Ställen, die Kanoniere in Alarmquartieren. Obwohl häufige Unternehmungen stattfanden, und die Forts der Festung dann immer gegen die deutschen Truppen feuerten, fanden die Batterien doch keine Gelegenheit, dieses Feuer zu erwidern, da die Entfernung zu groß war.

Am 20. November rückte der größere Theil des Detachements dem 10. Korps nach, und nur 1 Bataillon, 1 Schwadron und die 4. leichte Batterie blieben noch bis zum 29. November in Chaumont, bis eine Ablösung durch Truppen des 7. Armee-Korps erfolgte.

Am 30. November folgte dann die kleine Truppen-Abtheilung dem 10. Armee-Korps über Troyes-Sens nach Remours, wo man am 8. Dezember ankam, um zunächst über Pithiviers-Neuville aux Bois-Beaugency-Blois nach Vendôme weitermarschierend, den Anschluß an das Korps am 16. Dezember zu erreichen.

In Neuville aux Bois entstand am 12. Dezember Morgens in einem Stalle der Batterie Feuer, und es verbrannten hierbei 3 Reit- und 3 Zugpferde mit ihrer ganzen Ausrüstung.